



Zettel, Arnoldner, Bierwirth, Neumann, Schramböck, Trionow, Schachner und Kotlowski (v.l.) beim IKT-Gipfel in Wien.

© APA/Poland Schlegler

Wie weiter mit 5G?

Die Digitalisierungsprojekte im neuen Regierungsprogramm werden in den nächsten fünf Jahren etwa eine Milliarde kosten.

WIEN. Wirtschaftsministerin Margarete Schramböck und die Vereinigung Internetoffensive Österreich haben am 27.1. ein Bekenntnis zur weiteren Digitalisierung Österreichs – also dem Aufbau eines schnellen 5G-Netzes – abgegeben.

Die öffentliche Hand investiere eine Mrd. €, die IKT-Unternehmen erklärten sich zu Investitionen von vier Mrd. € bereit – allerdings nur, wenn die „Rahmenbedingungen“ stimmen.

Vergangene Woche hatte die Regierung einen digitalen Aktionsplan beschlossen; nun gelte es, die Initiative umzusetzen, kündigte Schramböck an. Österreich sei zwar in vielen Bereichen gut im Internet unterwegs, es gebe aber auch Aufholbedarf – so seien hierzulande nur 60% der über 60-Jährigen im Internet aktiv.

Aufbau und Verbreitung des neuen Mobilfunkstandards 5G sind der Ministerin ein großes Anliegen. Dabei müsse man die Bedenken der Bevölkerung be-

züglich gesundheitlicher Auswirkungen zerstreuen, war die Ministerin – selber früher A1-Chefin – mit den anwesenden Vertretern aus der Telekom- und Mobilfunkbranche einig. „Wir brauchen das nicht, um zu telefonieren, sondern wir brauchen es für unsere Wirtschaft.“

Bis 2030 sollen die Siedlungsgebiete flächendeckend mittels 5G und Glasfaserausbau mit Internet bis 100 MBit/s versorgt sein, sagte RTR-Geschäftsführer Klaus Steinmaurer.

Datenautobahn forcieren

Telekom-Austria-Chef Thomas Arnoldner schlug einen „Investitionspakt“ von Politik und Wirtschaft vor, um Österreich an die digitale Spitze Europas zu bringen; man sei bereit, vier Mrd. € zu investieren.

Dafür wolle man aber „investitionsfreundliche Rahmenbedingungen“, etwa bei der anstehenden Frequenzauktion, die der Branche sehr viele Mittel entziehen könnte, so Arnoldner: „Wir

können jeden Euro nur einmal investieren – entweder für das Budget oder für Investitionen.“

Magenta-Chef Andreas Bierwirth begrüßte die Initiative für einen Investitionspakt von privater Industrie und öffentlicher Hand. „Wir müssen jetzt die Datenautobahn erweitern.“

Jan Trionow, CEO von Hutchison „3“ Österreich, forderte eine „Vereinfachung von Genehmigungsverfahren“ und „begleitenden kommunikativen Maßnahmen“, um den Nutzen von 5G in den Vordergrund zu stellen.

Inzwischen sind alle Mobilfunknetze mit einem eigenen Netz gestartet, das nun jeweils sukzessive ausgebaut wird und an die Kunden gebracht werden soll. Waren es bei 3G mobile Daten und bei 4G Videos, fehle bei 5G allerdings eine „Killerapplikation“ als bahnbrechendes Verkaufsargument, hieß es am 27.1. in einem 5G-Panel.

Höhere Geschwindigkeit reiche nicht, für viele Nutzer sei oft 4G ausreichend. (pj)

ANGRIFFE AUS DEM NETZ

Versichern gegen Cybergefahren

WIEN. Cybercrime ist mittlerweile die gefährlichste kriminelle Bedrohung für Firmen. „Mit Cybercrime werden global jährlich rund 1,5 Billionen Dollar verdient, dagegen ist der globale Drogenhandel ein Micky-Maus-Geschäft“, sagt Georg Beham, Partner und Leiter des Geschäftsbereichs Cybersecurity bei PwC Österreich.

CyberRisk-Versicherung

Rund vier Fünftel der heimischen KMU wurden bereits zum Ziel von Cyberangriffen. Deshalb hat die R+V Allgemeine Versicherung AG eine umfassende Allgefahrendeckung CyberRisk-Versicherung speziell für KMU auf den Markt gebracht:

- Ersatz von Eigen- und Drittschäden, Sach-, Vermögens- und (optional) Personenschäden
- Kosten für Schaden-ermittlung und Wiederherstellung von Daten und Programmen
- Ersatz von Schäden bei Betriebsunterbrechung
- 24/7 Assistance-Hotline mit rascher Hilfe im Schadensfall. (pj)



© APA/AFP/Philippe Huguen

Prämienfrei mitversichert

Schäden an Firmendaten oder Daten Dritter, die durch dienstlich genutzte Privatgeräte entstehen.